

# Kampf zweier Elemente (Teil 7)

[Vorrübergehend eingestellt!] Legends Rebirthing... -- Neue Kinder, Neue Geschichte, doch ist alles ähnlich...

Von jozu

## Kapitel 6: Begegnung im Wald

Boaah, ich hab das Kap letzte Woche voll vergessen oO

Wie peinlich... >\_\_<

Naja, dafür gibts das nächste Kapi dann schon in zwei Wochen (sollte ich es schaffen zu schreiben oO sonst gibts dann in drei Wochen xD aber werden ihr dann lesen ^-^)

lg nuddelsuppenfreak

### Begegnung im Wald

„Du brauchst keine Angst zu haben“, sagte die Gestalt zu dem Mädchen, was vor Angst zitternd am Boden lag. Noch immer lag die Hand des Fremden auf ihrer Schulter.

„Wer...Wer bist du?“, brachte sie zögernd heraus. Ihr Gesicht war blass, ihre Haare durcheinander, überall steckten kleine Äste und Blätter darin.

„Mein Name ist Akio. Akio Minasa.“, der Blonde lächelte freundlich.

„Akio Minasa?“, das Mädchen sah ihn nachdenklich an: „Ich glaube wir gingen in den selben Kindergarten. Mein Name ist Chidori Akami“

Akio war deutlich anzusehen, wie es in seinem Gehirn ratterte. Dann nickte er doll:

„Stimmt! Wir gingen aber in verschiedene Gruppen, glaub ich.“

Er verzog das Gesicht kurz zu einer nachdenklichen Miene, dann lächelte er Chidori wieder an: „Wie bist du eigentlich hier her gekommen?“

„Mein Bruder und ich-“, sie zögerte, dachte schnell nach und sprang auf. Ihre Stimme klang nun gehetzt, aus Angst ein paar Oktaven zu hoch.

„Verschwinde! Wenn er merkt, das du bei mir bist, bringt er dich auch um!“

Mit diesen Worten schubste sie Akio von sich weg und rannte in das ungewisse Blätterwerk, welches sich noch Kilometer weit erstreckte.

Hideaki studierte noch immer die Bilder, als der junge Mann den Raum betrat. So leise, dass Hideaki herum fuhr, als der Fremde zu sprechen begann: „Schon etwas interessantes entdeckt?“ „Wer sind sie?!“, der Rothaarige funkelte den jungen Mann an: „Und wo sind die anderen hin verschwunden?!“

„Sie haben ihre erste Erkundungsreise durch die Digiwelt gestartet. Doch sind sie bereits auf dem Weg hier her. Und mein Name –“

„Was haben Sie gesagt? Digiwelt?! Was ist das?“, fuhr Hideaki dazwischen.

Der Name sagte ihm etwas, wusste er aber nicht was.

„Ja, die Digiwelt. Wahrscheinlich hast du davon noch nie gehört, da seid über 15 Jahren keine Menschen mehr hier waren. Aber ich erzähle dir die Geschichte lieber von Anfang an, oder?“

Mit diesen Worten schritt er an dem Tisch vorbei und ging auf die andere Seite des Raumes.

Dort bliebe er vor einem bestimmten Bild stehen.

Keine Menschen waren seid über 15 Jahren mehr hier gewesen? Diese Äußerung verwirrte ihn nur noch mehr, doch folgte er dem Jungen man, dessen Namen er noch immer nicht wusste, da er ihn ja unterbrochen hatte.

„Vor etwa 25 Jahren waren sieben Jugendliche in die Digiwelt gekommen. Sie waren etwas jünger als du und wussten genauso wenig wie du etwas über die Digiwelt. Also die Digiwelt ist die Welt der Digimon, oder auch Digitale Monster –“, wieder wurde er unterbrochen.

„Wieso sagen sie das nicht gleich.“, Hideaki wusste so ziemlich alles was man über Digimon wissen konnte. Er hatte so viele Wochen vor seinem Laptop verbracht und alles was er finden konnte zusammen gekratzt. Doch fiel ihm wieder ein, das es nicht sonderlich viel wahr.

„Du weißt schon etwas über Digimon?“, fragte der braunhaarige Mann. Hideaki nickte: „Ich konnte nur mit dem Begriff Digiwelt nichts anfangen“

„Ah, nun gut. Dann muss ich dich darüber nicht weiter aufklären müssen. Wieder zu den Jugendlichen. Wie schon gesagt, wussten sie nichts über die Digiwelt und die Digimon. Doch mit der Zeit lernten sie sehr viel darüber. Und merkten sie auch, das für die Erfüllung einer Aufgabe hierher gekommen waren. Dunkle Mächte bedrohten die Digiwelt und diese hieß es zu besiegen. Zusammen schafften sie es ihren ersten Gegner zu besiegen, dann ihren zweiten, der dritte war eine härtere Nuss. Dieser schaffte es auch, in die Welt der Menschen einzudringen. Den er hatte heraus gefunden, das es eigentlich acht Digiritter, so wurden die Jugendlichen genannt, gab. Doch auch die Digiritter gingen zurück in ihre Welt und schafften des den achten Digiritter zuvor zu finden und zusammen besiegten sie ihren dritten Gegner. Doch war das nicht ihr letzter. Am Himmel der Menschenwelt erschienen Spiegelungen unsere Welt, die auf vorhandene Störungen in der Digiwelt hinwiesen, weswegen sie hier her zurück kehrten und auch diesmal ihre Gegner besiegten.“

Er stoppte kurz, da er sah, das Hideaki nachdenklich den Kopf gesengt hatte.

Jetzt verstehe ich so viel mehr, dachte er sich, den nun wusste er zum Beispiel die Bedeutung der merkwürdigen Erscheinungen am Himmel vor über 25 Jahren.

Verwirrt blieb Akio einige Moment auf dem Boden sitzen.

„Verschwinde! Wenn er merkt, das du bei mir bist, bringt er dich auch um!“

Er dachte kurz über diese Worte nach. Dann sprang er auf und folgte ihr.

Sie war in Gefahr und wahrscheinlich in keiner kleinen. Auch wenn er sie erst eben wieder kennen gelernt hatte, so machte er sich riesige Sorgen um das brünette Mädchen, was damals im Kindergarten seine beste Freundin war. Zwar waren sie in verschiedenen Gruppen gewesen, aber hatten sie sich immer auf dem Hof getroffen und zusammen gespielt. Er hatte sie getröstet, wenn sie von der Schaukel gefallen, oder über etwas gestolpert war und geweint hatte. Sie hatten zusammen gelacht.

Und dann hatte das Schicksal sie auseinander gerissen. Er musste in die Schule gehen.

Und sie zog weg. Er wusste noch, wie sie damals geweint hatte, weil sie sich trennen mussten. Wahrscheinlich wären sie heute noch beste Freunde...  
Schon lange hatte er nicht mehr an diese Zeit gedacht, sie eigentlich schon für vergessen gehalten, aber jetzt sah er alles deutlich vor seinem inneren Auge.

Er achtete gar nicht groß darauf, in welche Richtung er rannte, oder woran vorbei.  
Das einzige worauf er achtete war die Spur, die Chidori hinterließ.  
Da hörte er plötzlich einen Schrei. Nicht weit entfernt. Vielleicht lagen nur wenige Bäume zwischen ihnen.  
Akio beschleunigte seine Schritte und trat wenige Momente später auf eine kleine Lichtung. In dessen Mitte stand Chidori, sowie ein braunhaariger Junge und ein grünes Monster?!  
Wie versteinert blieb Akio stehen.  
Was zum Teufel war das?

Noch immer schwieg der junge Mann. Er beobachtete Hideaki ganz genau. Ihm war sofort klar, zu welchem Digiritter er die Reinkarnation war: Koushiro Izumi. Und das schon, als er einen jeden Jugendlichen in seinem Garten mit einem kurzen Blick bedacht hatte.

Aber er hatte festgestellt, sie sahen ihnen allen Ähnlich. Verdammt ähnlich. Ihm kam es ein wenig so vor, als würden sie lebhaftig vor ihnen stehen, so wie Taichi Yagami, Koushiro Izumi und die anderen Digiritter getan hatten.

Und wurde ihm während dieser Überlegungen klar, wenn in ein paar Jahren die zweite Generation ihren Weg durch die Digiwelt finden müsste, würde es genauso sein. Dieser Gedanke ließ ihn Schmunzeln. Und er musste zugeben, er freute sich darauf. Auch wenn die Situationen nicht immer die besten waren, wenn er mit den Digiritter zusammen gearbeitet hatte, war diese Zeit doch schön. Er konnte es nicht richtig beschreiben. Aber es war so.

Das Schmunzeln, was sein Gesicht geziert hatte war nach wenigen Sekunden wieder verschwunden, dachte er wieder daran, dass zwei der neuen Digiritter noch immer fehlten. Und niemand wusste wo sie waren. Seine Abgesandten – zu denen auch die Angewomon gehört, die Kiyoshi und die anderen in diese Welt geholt hatten – wussten nicht wo die beiden Jugendlichen waren. Nirgendwo waren sie aufzufinden. Und das war mehr als beunruhigend. Man konnte nur hoffen, dass die Untergebenen der Dunkelheit sie noch nicht vor ihnen gefunden hatten. Aber diese Hoffnung war winzig klein.

„Hallo!?!“, Hideaki war von einfachen Rufen zu Ich-wedle-jetzt-solange-mit-meiner-Hand-vor-Ihrem-Gesicht-herum-bis-sie-mich-beachten übergegangen. Doch der braunhaarige Mann wollte scheinbar immer noch nicht reagieren. Doch langsam schien Hideakis Gegenüber wieder ins Leben zurück zu kehren, denn er blinzelte einige Male verwirrt, bevor er sich wieder gefangen hatte und daher fragte: „Ja, was ist?“

„Dürfte ich ihnen vielleicht ein paar Fragen stellen?“, fragte der Rothaarige schüchtern. Sein Gegenüber nickte: „Selbstverständlich.“

„Vorhin hatte ich Sie unterbrochen, wie heißen Sie?“

Der junge Mann lächelte kurz: „Mein Name ist Gennai“

„Wie lange leben sie schon hier in der...Digiwelt?“, Hideaki zögerte den Namen dieser Welt auszusprechen, doch wusste er nicht wieso.

Gennai hingegen fing nur an laut los zu lachen. Genau diese Frage hatte ihn Koushiro Izumi auch gestellt. Der Rothaarige sah sein Gegenüber nur verwirrt an. Wieso lachte er jetzt?

Diese Frage war wohl deutlich in seinem Gesicht zu lesen: „Bei den Digirittern damals gab es einen Jungen, der dir sehr ähnlich war. Er hatte mir damals dieselbe Frage gestellt.“

Dabei hatte er auf das Foto mit den Digirittern von damals gedeutet und Hideaki den genannten Jungen gezeigt. „Er sieht mir wirklich sehr ähnlich“, erwiderte Hideaki und musterte das Bild genau. Dabei stellte er fest, das auch die anderen Kinder auf diesem Bild Ai, Jirou und den anderen ähnlich sah. War das ein Zufall?

Und fiel ihm auch der alte Mann auf dem Bild auf, zugleich fragte er, wer das sei.

Wieder musste Gennai lachen: „Du wirst mir nicht glauben, aber das war ich.“

Hideaki wandte seinen Blick von dem Bild ab und meinte: „Es ist mir neu, das man anstatt zu altern jünger wird“

„Das werde ich dir ein anderes Mal erklären.“, entgegnete Gennai freundlich, bevor er fragte: „Was hast du noch für Fragen?“

„Sie haben vorhin gesagt, das seit über 15 Jahren kein Mensch mehr hier war, wieso?“

„Nunja, zu den acht Digiritter kamen etwa drei Jahre später vier weitere Digiritter dazu. Auch diese hatten die Aufgabe Abgesandte des Bösen zu besiegen. Im Laufe der nächsten sieben Jahre versuchten immer wieder bösartige Digimon die Welt der Digimon und der Menschen unter ihre Gewalt zu bringen. Doch vereitelten die Digiritter jeden dieser Versuche. Bis zu dem Tag vor etwa 15 Jahren. Ein Digimon namens Mephismon hatte die Digiwelt und die Menschenwelt in Dunkelheit gehüllt. Der Kampf schien verloren. Doch die Digiritter schafften es diesen Kampf zu gewinnen, brachten Frieden über beide Welten. Doch zahlten sie einen hohen Preis: Sie verloren ihr Leben.“, er pausierte kurz und ließ die Informationen auf Hideaki einfließen, bevor er nach einiger Zeit weiter erzählte: „Sie legten einen heiligen Bann des Lichts über die Digiwelt und die Welt der Menschen. Dabei schlossen sie aber auch die Tore. Sodass nur die Digimon in ihre Welt zurück kehren konnten, als die anderen Digiritter auf dieser Welt versuchten in die Digiwelt zu gehen. Und den Digimon war es auch nicht mehr möglich zurück zu kehren.“

„Aber wieso hatten sich die Tore geschlossen?“, fragte Hideaki, als Gennai ein weiteres Mal pausierte. Gennai schüttelte ahnungslos den Kopf: „Das weiß niemand. Und auch unsere Bemühungen das Tor wieder zu öffnen brachten nichts. Es war zum verrückt werden. Bis wir einige Monate später eine Prophezeiung fanden. Da verstanden wir mehr.“

„Wie meinen Sie das?“, Hideaki war verwirrt. Wieso verstanden sie mehr, als sie eine Prophezeiung gefunden hatten?

Gutmütig lächelte Gennai den Jungen an: „Nunja, in dieser Prophezeiung hieß es, das diese Digiritter wiedergeboren würden. Und das Böse aufs Neue besiegen würden. Aber nicht nur wir lasen diese Botschaft, auch die Wesen der Dunkelheit. Daher schlussfolgerten wir, dass es als Schutz für die neuen Digiritter gedacht war. Damit das Böse nicht in eure Welt eindringen konnte um diese neuen Digiritter zu vernichten.“

Aber am gestrigen Tag öffnete sich das Tor und wir wussten das Schicksal der neuen Digiritter würde beginnen. Und diese Digiritter seid ihr!“